

"Ökologisch Wirtschaften"

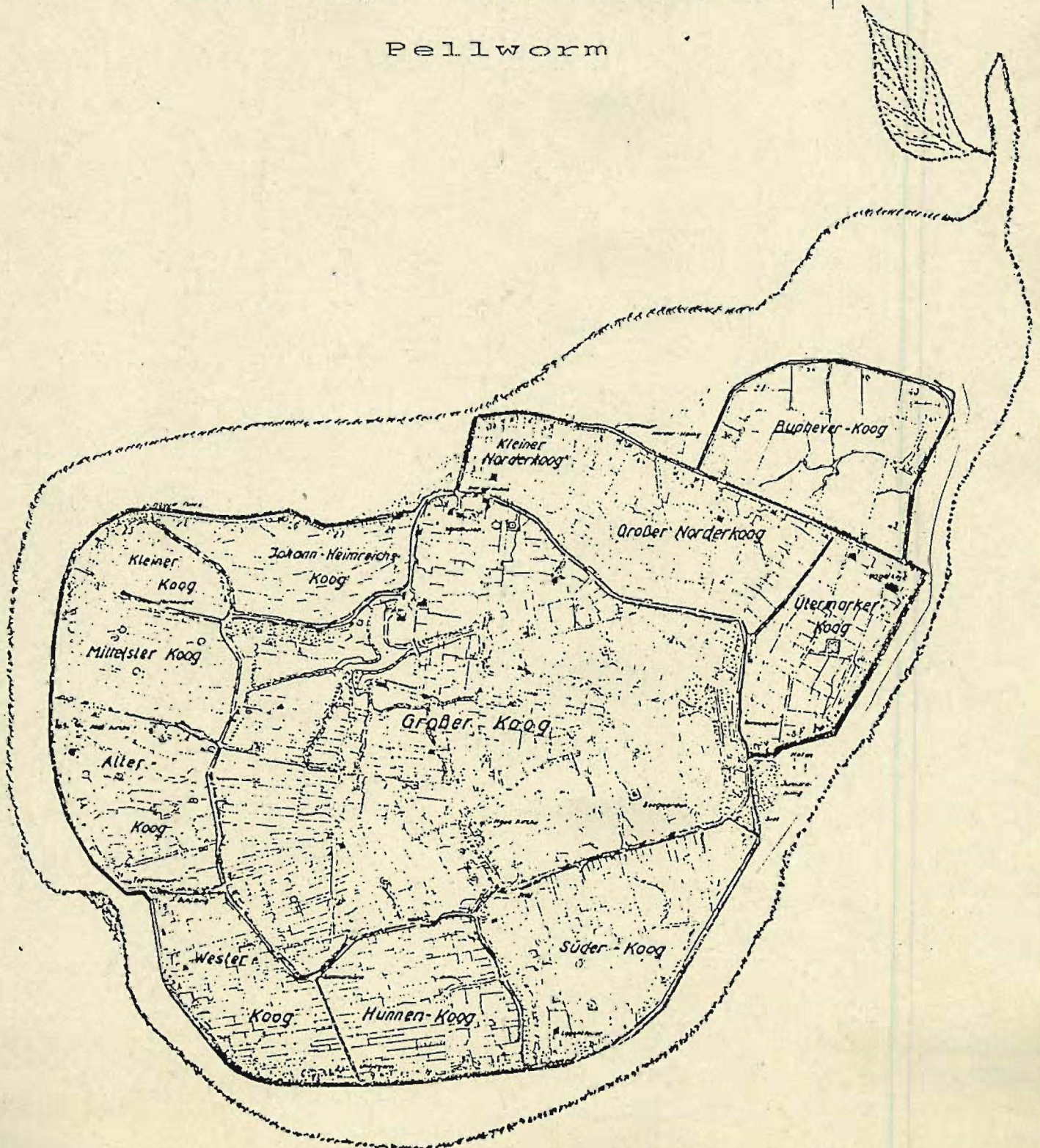
Entwicklungschancen

für

Landwirtschaft und Fremdenverkehr

auf der Nordseeinsel

Pellworm



Inhalt:

0. Zusammenfassung : Pellworm hat Chancen

1. Pellworm heute: Insel in einer "benachteiligten" Region

- 1.1. eine Bauerninsel: gebremster Strukturwandel
- 1.2. eine Ferieninsel: Urlaub auf dem Land und an der See
- 1.3. ein Naturschutzgebiet: Nationalpark Wattenmeer
- 1.4. eine Forschungsinsel: erneuerbare Energien aus Sonne und Wind

2. Zukunftsperspektiven: eigenständige Regionalentwicklung im EG - Binnenmarkt

- 2.1. EG- Binnenmarkt: neue Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft
- 2.2. ökologischer Umbau: Chancen für bäuerliche Familienbetriebe
- 2.3. Fremdenverkehr und Kurbetrieb: neue Impulse
- 2.4. Naturschutz und Technik: ökologische Alternativen

3. Praktische Umstellung: Chancen und Risiken

- 3.1. Anbaurichtlinien und Beratung: Grundlagen für erfolgreiche Umstellung
- 3.2. Qualitätsprodukte von Pellworm: Verarbeitung und Vermarktung
- 3.3. Selbstverantwortung: Direktvermarktung an Verbraucher

4. Förderung: Starthilfen und Ausgleichsmaßnahmen

5. ANHANG

- 5.1. Basisdaten Pellworm
- 5.2. Anbaurichtlinien und Markenprogramme
- 5.3. Beratungsorganisationen
- 5.4. Förderrichtlinien und Verordnungen
- 5.5. Technische Hinweise
- 5.6. Literaturhinweise

0. Zusammenfassung: Pellworm hat Chancen

Pellworm, nordfriesische Insel im Nationalpark Wattenmeer, kann durch die Umstellung auf ökologische Wirtschaftsweisen den bäuerlichen Betrieben Entwicklungschancen eröffnen und dem Fremdenverkehr neue Impulse geben. Angesichts fallender Erzeugerpreise in der EG und dem dadurch beschleunigten Strukturwandel mit zunehmenden Konzentrationstendenzen bei Landhandel und Verarbeitungsindustrie, müssen benachteiligte Regionen, - zu denen Pellworm gehört - , neue Produkte und Absatzmärkte finden, mit denen die Einkommen der Betriebe langfristig gesichert werden können.

Dem gestiegenen öffentlichen Interesse an Naturschutz und umweltschonenden Produktionsmethoden kann auf Pellworm durch extensivere Bewirtschaftung bis hin zu biologischer Erzeugung entsprochen werden, wenn die damit verbundenen Ertragsrückgänge durch höhere Erzeugerpreise und staatliche Zuschüsse ausgeglichen werden. Die weitgehend erhaltene bäuerliche Struktur der Insel bietet auch hinsichtlich eines wirksamen Naturschutzes im Nationalpark gute Voraussetzungen für ein integriertes ökologisches Entwicklungsprogramm, in dem Fremdenverkehr und Kurbetrieb neue Impulse erhalten.

Die Erprobung von Techniken zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen (Windmühlen und Solarenergie) kann erweitert und gezielt in die betriebliche Nutzung überführt werden, was die ökologische Bewirtschaftung ideal ergänzt. Hinzu können Verfahren zur biologischen Abwasserklärung kommen, was einen bescheidenen, aber nicht unbedeutenden Beitrag gegen die Verschmutzung des Wattenmeers darstellt.

Pellworm kann eine ökologisch beispielhafte Bauern- und Ferieninsel in einer benachteiligten Region werden, wenn es gelingt, Bäuerinnen und Bauern, Verbraucher und Feriengäste, Berufsverbände und verantwortliche Politiker für ein zukunftsweisendes Projekt auf Pellworm zu gewinnen.

1. Pellworm heute : Insel in einer "benachteiligten" Region

Pellworm hat heute noch rund 1200 Einwohner, 86 landwirtschaftliche Betriebe und rund 3000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Der Fremdenverkehr ist nach der Landwirtschaft wichtigste Einkommensquelle der Insel. Wirtschaftliche Nachteile ergeben sich für die Bewohner vor allem aus der Tatsache, daß sämtliche Produktionsmittel per Schiff vom Festland importiert werden und die gesamte unverarbeitete Agrarproduktion ans Festland verfrachtet werden muß. Geschlossene Betriebskreisläufe sind mit zunehmender Spezialisierung und steigendem Einsatz von Kraftfutter und Düngemitteln vielfach nicht mehr vorhanden. Auf diese Weise entstehen durch die Fracht vom und zum Festland erhebliche zusätzliche Kosten für einheimische Erzeuger und Verbraucher.

Fehlende Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten haben überwiegend zur Abwanderung der Jugend ans Festland geführt. In zahlreichen bäuerlichen Betrieben gibt es wegen schlechter Berufsaussichten keinen Hofnachfolger.

1.1. eine Bauerninsel: gebremster Strukturwandel

Der sogenannte Strukturwandel hat auf Pellworm verzögert stattgefunden. Das liegt zunächst am "knappen Faktor Land" : Zupachten und Zukauf finden an den Deichen "natürliche" Grenzen. Darüberhinaus hat die EG-Milchquotenregelung die Ausdehnung größerer Betriebe vorübergehend gestoppt und für ein Preisniveau gesorgt, das zahlreiche bedrohte Betriebe vorübergehend noch am Leben erhält.

Demgegenüber stellen die jüngsten Verordnungen zur Gewässerreinigung (Gülle- und Jauchehälter, Mistplatten) eine große Zahl von bäuerlichen Betrieben vor fast unlösbare Finanzierungsprobleme, was aller Voraussicht nach zur Aufgabe einer großen Zahl kleiner Milcherzeuger führen wird. Auf diese Weise wirkt sich eine auf Naturschutz angelegte Maßnahme negativ auf die bäuerliche Struktur der Insel aus. In der Regel sorgen größere Betriebseinheiten und intensivere Produktionsmethoden nicht für eine Reduzierung sondern für eine Zunahme der Umweltbelastungen.

1.2. eine Ferieninsel: Urlaub auf dem Land und an der See

Der Fremdenverkehr auf Pellworm unterscheidet sich in besonderer Weise vom Tourismus anderer Nordseeinseln. Der Bau von Hotels und Appartments hat der Charakter der Landschaft nicht zerstört. Die bäuerlich geprägte Struktur der Insel bietet besonderen Anreiz für Familien mit Kindern, Naturliebhaber und ruhebedürftige Kur- und Feriengäste. Urlaub an der See ist gleichzeitig Urlaub auf dem Lande. Diese Vorzüge Pellworms drohen allerdings durch äußere und innere Faktoren zunehmend an Reiz zu verlieren.

Der Werbeslogan "Pellworm, die Insel die hält, was die Nordsee verspricht" könnte heute unversehens mißverstanden werden, da Nordsee inzwischen mehr mit Verschmutzung in Verbindung gebracht wird, als mit Urlaub und Erholung. Das Seehundssterben 1988 und mögliche Badeverbote 1989 haben zu einer erheblichen Verunsicherung der Badegäste geführt. Dies wird oft zu Unrecht der Presse angelastet und kann noch weniger den Urlaubern oder Inselbewohnern vorgeworfen werden.

Andererseits wird der Urlaub auf dem Lande zunehmend durch innere Faktoren wie etwa Geruchsbelästigung der Gäste durch Gülle gestört. Extensivere und ökologische Bewirtschaftung und die Vermeidung von Ammoniakbildung durch Güllebelüftung können leicht Abhilfe schaffen, und das Fremdenverkehrsaufkommen sichern helfen.

1.3. ein Naturschutzgebiet: Nationalpark Wattenmeer

Das Konzept des Nationalparks Wattenmeer ist auf Pellworm zunächst auf fast einhellige Ablehnung durch die Bewohner der Insel gestoßen. Der von oben verordnete Naturschutz mit zum Teil nicht nachvollziehbaren Einschränkungen, wurde von den Einheimischen zu Recht als unverhältnismäßige Bevormundung empfunden, angesichts anhaltender Nordseever Verschmutzung durch Industrieabfälle und Öl und der Aufrechterhaltung militärischer Übungsflüge. Da die betroffene Bevölkerung in die Gestaltung des Nationalparkprojekts nicht einbezogen worden war, wurde der Konflikt zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und Fremdenverkehr auf der einen und den angestrebten Naturschutzmaßnahmen auf der anderen Seite unnötig verschärft. Die Aufkleberaktion: "Nationalpark nein danke - Freiheit für die Friesen" hat der Ablehnung deutlich Ausdruck verliehen. Eine Beilegung des Konflikts kann durch die Förderung ökologischer Bewirtschaftung erreicht werden, was dem Naturschutzgedanken entgegenkommt.

1.4. eine Forschungsinsel: erneuerbare Energien aus Sonne und Wind

Pellworm ist seit vielen Jahren Standort für die Erforschung erneuerbarer Energiequellen. Verschiedene Windmühlenmodelle wurden erprobt und ein Solarkraftwerk installiert, das das Kurzentrum mit elektrischer Energie versorgt. Das Solarkraftwerk soll nach erfolgreicher Erprobung erweitert werden. Für die private Aufstellung von Windmühlen sind erzeugungsrechtliche Bedingungen und Fördermöglichkeiten geschaffen worden. Eine Integration und betriebliche Anwendung verschiedener Energieerzeugungstechniken wäre vor allem innerhalb des geplanten Windmühlenparks in Nordfriesland als konkrete ökologische Alternative umzusetzen.

2. Zukunftsperspektiven:

eigenständige Regionalentwicklung im EG- Binnenmarkt

2.1. Der EG Binnenmarkt: neue Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft

Die Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Produktion haben sich spürbar verändert. Preissenkungen bei zum Teil steigenden Betriebskosten haben bäuerliche Betriebe in wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht, die sich besonders in benachteiligten Regionen auswirken. Ausgleichsprämien für Grünlandstandorte können bei weitem nicht die Konkurrenz Nachteile aufheben, die sich gegenüber besonders intensiv genutzten Standorten (wie z.B. Weser-Ems) ergeben.

Hinzu kommen Rationalisierungs- und Konzentrationsprozesse im Landhandel und der Verarbeitungsindustrie, die sich im Zuge der Verwirklichung des Binnenmarkts beschleunigen werden und in benachteiligten Regionen voraussichtlich mit einer weiteren Verschlechterung der Versorgung verbunden sind. Diese Entwicklung wird auch für Pellworm nicht ohne Folgen bleiben. In der Getreideproduktion wird mit weiterem Preisdruck gerechnet werden müssen, was durch zusätzliche chemische Intensivierung ohne Zerstörung der bäuerlichen Struktur kaum ausgeglichen werden kann.

Auch im Milchbereich wird es bei einer Aufhebung oder Handelbarkeit der Milchquoten erneut zu einem erheblichen Rationalisierungsdruck in der Milchproduktion kommen, wobei auch die Zulassung einer neuen Generation von Hormonen (Rinderwachstumshormone -BST-) ,Melkautomaten usw. eine verstärkende Rolle spielen könnten.

Eine Anpassung der Pellwormer Landwirtschaft an diese zu erwartenden Strukturveränderungen im EG-Binnenmarkt scheint derzeit gleichbedeutend mit einem endgültigen Ausscheiden der Mehrheit der bäuerlichen Betriebe Pellworms aus der Produktion.

2.2. Ökologischer Umbau : Chancen für bäuerliche Familienbetriebe

Mit der bäuerlichen Landwirtschaft stehen auch die Einkommensgrundlagen des lokalen Gewerbes und ein wesentlicher Teil des Fremdenverkehrs auf dem Spiel. Eine Umstrukturierung der Insel in eine reine Ferienregion scheint nach den bisherigen Erfahrungen im Fremdenverkehr wenig aussichtsreich. Vor diesem Hintergrund bekommt die Erhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft auf Pellworm zentrale Bedeutung für die Zukunft.

Um eine möglichst große Zahl bäuerlicher Familienbetriebe erhalten zu können, müssen neue Produkte und Absatzwege gefunden werden, die sich an den veränderten Interessen der Verbraucher und einem allgemein gestiegenen Umweltbewußtsein orientieren.

Pellworm hat günstige Voraussetzungen, die bisherige regionale

"Benachteiligung" in eine ökologische Gunstlage zu verwandeln.

Besonders in der integrierten Verbindung von bäuerlicher Erzeugung, interner Versorgung der Insel und angepaßtem Fremdenverkehr, der Nutzung erneuerbarer Energiequellen und dem aktiven Umweltschutz im Nationalpark Wattenmeer liegen Entwicklungsmöglichkeiten, die dem drohenden Aussterben der Insel entgegenwirken können.

Das Interesse der Öffentlichkeit an weniger intensiven Bewirtschaftungsmethoden und naturbelassenen Lebensmitteln hat stetig zugenommen. Die Bereitschaft, für umweltfreundlich erzeugte Produkte höhere Preise zu zahlen, ist nachweislich gestiegen. Die Insel kann diese Chancen wahrnehmen, wenn Bäuerinnen und Bauern, Verbraucher, Umweltschützer, Feriengäste und verantwortliche Politiker für den ökologischen Umbau gewonnen werden können.

Zahlreiche Betriebe auf Pellworm, der Fremdenverkehrsverein, die Kurverwaltung, und die zuständigen Kurärzte sind an einem solchen Projekt interessiert.

2.3. Fremdenverkehr und Kurbetrieb: neue Impulse

Für den Fremdenverkehr wie auch für den Kurbetrieb ist der Rahmen einer ökologischen Bewirtschaftung der Insel von erheblichem Vorteil. Verarbeitung und Verkauf von ökologisch erzeugter Vollwertkost auf der Insel bringt eine willkommene Ergänzung des Kur- und Ferienangebots mit sich. Der Verzicht auf die Anwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln und die geruchsmindernde Verarbeitung von Gülle und Mist machen das Naturschutzkonzept glaubhafter und wecken Interesse an den Problemen der Landwirtschaft, was zur Durchsetzung von höheren Preisen für landwirtschaftliche Produkte von großer Bedeutung ist. Zur Erhaltung der bäuerlichen Struktur müssen daher auch das Fremdenverkehrsgewerbe und der Kurbetrieb ihren Beitrag leisten, durch ein verstärktes Angebot an landwirtschaftlichen Produkten von der Insel und unterstützende Maßnahmen im Bereich der Werbung und des Unterbringungsangebots. Das größere Risiko eines ökologischen Umbaus liegt bei den bäuerlichen Betrieben, der Fremdenverkehr kann zur Minderung dieser Risiken beitragen.

2.4. Naturschutz und Technik : ökologische Alternativen

Als Ort für die Erprobung und praktische Anwendung von Energieerzeugungsalternativen ist Pellworm ausbaufähig. Die EG hat bereits die Zustimmung für die Erweiterung des Solarkraftwerks gegeben, die Entscheidung des Bundesforschungsministers steht noch aus. Die Landesregierung fördert die betriebliche Anwendung von Windmühlen, allerdings wäre die Förderung von Stromerzeugergemeinschaften angesichts der hohen Investitionskosten wünschenswerter. Nach einer Berechnung eines holländischen Windkraftexperten könnte der Strombedarf Pellworms mit 10 Windmühlen à 75 kilowatt bei einem Jahresbedarf von 1.500 000 kws. gedeckt werden. Bei entsprechend kleinerer Leistung könnte auch eine größere Zahl aufgestellt werden.

Dezentrale Abwasserklärung über das Reeth-wurzelraumverfahren und die Kompostierung von organischen Abfällen sind weitere sinnvolle Maßnahmen im Rahmen einer ökologischen Bewirtschaftung der Insel. Schließlich könnte das jetzige Müllexportverfahren durch gezielte Müllvermeidungs- und Verwertungsstrategien abgelöst werden.

3. Praktische Umstellung: Chancen und Risiken

Eine Umstellung auf ökologische Wirtschaftsweise ist für bäuerliche Betriebe mit unterschiedlichen Chancen und Risiken verbunden, sowohl im Falle nur einzelbetrieblicher Umstellung als auch im Rahmen eines größeren Umstellungsprojekts. Während vor allem kleinere Milcherzeuger fast noch ökologisch wirtschaften und angesichts des hohen Grundfutteranteils nicht mit großen Umstellungsschwierigkeiten zu rechnen haben, hängen ihre Chancen bei der Vermarktung davon ab, ob eine Wiedereröffnung der Meierei mit der Verarbeitung von "Biomilch" zustande kommt. In der Getreideproduktion ist zwar die einzelbetriebliche Direktvermarktung bei vorhandener Trocknung und

Reinigung relativ einfach auf die Beine zu stellen, es müssen aber auch erst die Erfahrungen bei der mechanischen Unkrautbekämpfung und Bodenverbesserung gesammelt werden, bevor dauerhafte Erträge erwartet werden können.

Die Rindfleischerzeugung in flächengebundener Weidehaltung ist auf Pellworm für viele Betriebe gängige Praxis. Allerdings hängen auch hier die Vermarktungschancen von der Wiedereröffnung einer Inselfleischerei oder dem Zustandekommen von Verträgen mit Schlachtereien am Festland ab, die eine gesonderte Vermarktung von "Biofleisch" garantieren können.

Die Risiken des individuellen Einstiegs in die ökologische Landwirtschaft sind vor allem im Bereich der Vermarktung zu erwarten. So ist zur Zeit der Absatz von Milch und Fleisch über die vorhandenen Naturkostläden noch begrenzt. Eine erhöhte Nachfrage nach diesen Produkten besteht aber auch im normalen Lebensmittelgewerbe.

Eine solide Beratung und die Wahl der für den jeweiligen Betrieb "passenden" Anbaurichtlinien ist in jedem Fall zur Minimierung der Risiken von großer Bedeutung.

3.1. Anbaurichtlinien und Beratung: Grundlagen für erfolgreiche Umstellung

Es gibt zur Zeit eine Vielzahl von Richtlinien für den ökologischen Landbau, die von verschiedenen Verbänden und Vermarktungsorganisationen für ihre Mitglieder festgelegt sind und auf ihre Einhaltung hin kontrolliert werden. Ein Überblick ist im Anhang gegeben. Die größten Organisationen in Schleswig Holstein sind zur Zeit Bioland, Demeter und Neuland. Zusätzlich wurde 1988 ein Verband zur Förderung der Direktvermarktung bäuerlicher Produkte gegründet, der sich Neuland nennt.

Einige Verbände verfügen über Beratungsringe, die zum Teil auch von der Landwirtschaftskammer unterstützt werden. Für ein Projekt, das eine größere Zahl von Betrieben umfaßt, wäre ein Nebeneinander verschiedener ökologischer Verfahren durchaus vorteilhaft, wenn getrennte Verarbeitung und Vermarktung gewährleistet werden kann. Ein Vergleich der Ergebnisse könnte auch für Verbraucher- und Umweltorganisationen und schließlich für agrarpolitische Entscheidungen der Landesregierung von Interesse sein.

3.2. Verarbeitung und Vermarktung: Qualitätsprodukte von Pellworm

Getreide

Auf Pellworm wird traditionell gut backfähiger Brotweizen produziert. Mit ökologischen Anbaumethoden ließen sich Rückstände aus dem Pflanzenschutz abbauen, der Nährstoffgehalt aufwerten und vor allem die Erzeugerpreise erhöhen. Notwendige Trocknungs- Reinigungs- und Lagerungsmöglichkeiten sind in einigen Betrieben vorhanden oder könnten in Erzeugergemeinschaften installiert werden. Anzustreben ist im Getreidebau die Direktvermarktung an Endverbraucher, bei größeren Mengen an Bäckereien, Krankenhäuser andere öffentliche Einrichtungen, in denen Interesse an ökologisch erzeugten Produkten besteht. Zur Minderung des Neuinvestitionsbedarfs bei der Umstellung auf

Direktvermarktung bietet sich die Gründung einer Erzeuger-Verbraucher-genossenschaft an, in der ein Teil des Aufwands von den Verbrauchern übernommen wird.

Milchproduktion

Die Milchviehhaltung ist das Kernstück der landwirtschaftlichen Erzeugung Pellworms. 72 Milchlieferanten erzeugen zusammen 2 Mio Liter Milch im Jahr. Die Milch wird allerdings seit 1987 nicht mehr auf der Insel verarbeitet, sondern aus Rationalisierungsgründen ans Festland gebracht, wo sie zu Fetakäse verarbeitet wird. Eine Umstellung auf ökologische Milcherzeugung ist für bäuerliche Gemischtbetriebe mit relativ geringen Schwierigkeiten verbunden. Anfallender Mist oder Gülle können bei entsprechender Aufarbeitung durch Gesteinsmehl bzw Belüftung auf Grün- und Ackerland verwendet werden. Durch erweiterte Fruchtfolgen kann ein Teil des Grundfutters auch aus Klee gras oder Leguminosen genommen werden und ein Teil des Kraftfutters aus der eigenen Getreideproduktion. Bei reinen Grünlandbetrieben können mit Getreidebetrieben Vereinbarungen zur Abgabe von Gülle und Mist und Rückkauf von Futtergetreide getroffen werden, wenn beide Betriebe auf ökologische Bewirtschaftung umstellen.

Einzelbetriebliche Verarbeitung und Vermarktung von Milch ist mit zahlreichen hygienischen Auflagen und zusätzlichem Arbeitsaufwand verbunden, was sich möglicherweise für einige Betriebe in der Feriensaison lohnen könnte. Für die meisten Betriebe wäre aber eine Neueröffnung der Inselmeierei Voraussetzung für eine Umstellung auf ökologische Milcherzeugung.

Eine steigende Nachfrage nach "Biomilchprodukten" ist nachweislich vorhanden. In der Bundesrepublik, in Holland und Dänemark gibt es Beispiele für erfolgreiche Vermarktung. Ob es auf Pellworm zu einer Umstellung, möglicherweise auch nur für einen Teil der erzeugten Menge kommt, hängt von Verhandlungen mit dem Meiereibesitzer und möglicher Unterstützung aus Landes- oder Bundesmitteln ab.

Fleischerzeugung

Für die Rindfleischerzeugung müssen ähnliche Voraussetzungen erfüllt sein, wie für die Milchproduktion. Ein möglichst hoher Anteil der Mast muß aus dem Grundfutter kommen und Kraftfutter muß zu mindestens 80% aus ökologischer Erzeugung stammen, wenn möglich, aus dem eigenen Betrieb. Die Wiedereröffnung einer Schlachtereie auf der Insel würde gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Absatz des Fleisches bringen. Ebenso könnte Schafs- und Schweinefleisch, sofern ökologische Richtlinien erfüllt sind, direkt von der Insel vermarktet werden. Der Aufbau einer Schlachtereie ist natürlich nur rentabel in einem größeren Projekt und mit Investitionskosten verbunden, die nur mit Hilfe von zusätzlicher Förderung aufgebracht werden können.

Saatgut

Auf Pellworm gibt es einen anerkannten Saatgutbetrieb, der für den

Bedarf der Insel und noch einen völlig unterversorgten Markt mit biologisch erzeugtem Saatgut produzieren könnte. Bisher wird im biologischen Anbau unbeiztes, aber konventionelles Saatgut verwendet, was in den meisten Fällen für den biologischen Anbau ungeeignet ist.

Gemüse und Kartoffeln

Kartoffeln werden bereits von einem Betrieb ökologisch angebaut und mit Erfolg auf der Insel und ans Festland abgesetzt. Vor allem im Sommer gibt es einen Markt für Frischgemüse, das zur Zeit vollständig vom Festland importiert wird.

3.3. Selbstverantwortung: Direktvermarktung an Verbraucher

Direktvermarktungsinitiativen sind eine Ausweg von Erzeugern und Verbrauchern aus dem Dilemma sinkender Erzeugereinkommen und steigender Endverbraucherpreise.

In Erzeuger-Verbraucher-genossenschaften können sich die Erzeuger besser an den Bedürfnissen der Verbraucher orientieren und es entsteht größeres Verständnis und Vertrauen auf Seiten der Verbraucher gegenüber den Bauern.

Auf Pellworm bietet sich Direktvermarktung vor allem in den Sommermonaten an, wenn eine erhöhte Nachfrage durch die Feriengäste entsteht. Gespräche mit Verbraucherorganisationen in Norddeutschland werden zeigen, ob sich auch am Festland Direktvermarktungswege z.B. in öffentlichen Einrichtungen, Bäckereien etc. aufbauen lassen.

4. Förderung: Starthilfen und Ausgleichsmaßnahmen

Die einzelbetriebliche Förderung der Umstellung auf ökologischen Landbau ist in der Bundesrepublik noch nicht vorhanden. Aus Bundes- und EG-Mitteln gibt es derzeit nur die Beihilfen zur Extensivierung der Produktion, was noch keine Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung bedeutet. Andererseits können aber diese Mittel im Rahmen einer Umstellung in Anspruch genommen werden.

Darüberhinaus hat die Landesregierung von Schleswig-Holstein ein noch sehr bescheidenes Beihilfeprogramm für die Umstellung auf ökologischen Landbau von insgesamt 450.000 DM vorgeschlagen. Im Vergleich zum dänischen Förderungsprogramm, das bis zu 80% der Ertragseinbußen in der Umstellungszeit trägt, sind solche Angebote noch sehr zaghaft.

Das Europäische Parlament hat sich im Rahmen der Agrarpreisverhandlungen im April 1989 für eine gezielte Förderung biologischer Anbauverfahren ausgesprochen. Inwieweit sich diese Tendenz auch in den zukünftigen Verordnungen der EG Kommission niederschlagen wird, bleibt abzuwarten.

Auf der anderen Seite sind die Förderungsmöglichkeiten im Rahmen bestehender Gesetze und Verordnungen für Pellworm noch nicht ausgeschöpft. Für die gesamten Flächen der Insel müßte die Möglichkeit bestehen, die Extensivierungsprämie in Anspruch zu nehmen.

Schließlich könnten die Gemeinde und das Land Schleswig Holstein beantragen, daß Pellworm in den EG Katalog der Gebiete aufgenommen

wird, die nach der Naturschutzverordnung der EG (1760 von 1987) ein Anrecht auf zusätzliche Förderung haben. Bisher sind nur die Halligen und Teile von Sylt und Föhr in das Programm aufgenommen worden. Zusätzlich zu den Ausgleichsprämien für benachteiligte Gebiete wäre damit über die Naturschutzverordnung weitere 120 DM pro ha und Jahr möglich.

Ein integriertes ökologisches Projekt auf Pellworm könnte zwar die vorhandenen genannten Förderungsmittel im Rahmen der Umstellung in Anspruch nehmen, wäre aber dennoch auf erhebliche zusätzliche Förderung in Form von Starthilfen für die Verarbeitung und Vermarktung angewiesen. Aus dem Regional- und Strukturfonds der EG sind Fördermittel für Verarbeitungs- und Vermarktungsinitiativen möglich. Eine Vorstellung des Projekts beim Kreis Nordfriesland, der Landesregierung S.-H., und den Generaldirektionen Landwirtschaft, Umwelt und Technologie bei der EG wird ergeben, in welcher Form Unterstützung von Außen zu erwarten ist. Vorrangig sind jedoch Kontakte zu Verbraucher- und Vermarktungsorganisationen, auf deren Grundlage erst konkrete Vorstellungen über Erzeugerpreise und Absatzchancen entstehen werden.

5. Anhang

- 5.1. Basisdaten Pellworm
- 5.2. Anbaurichtlinien und Markenprogramme
- 5.3. Beratungsorganisationen
- 5.4. Vermarktungsorganisationen
- 5.5. Förderrichtlinien und Verordnungen
- 5.6. Technische Hinweise
- 5.7. Literaturhinweise

5. Anhang

- 5.1. Basisdaten Pellworm
- 5.2. Entwurf Förderungsmaßnahmen
- 5.3. Beratungsorganisationen
- 5.4. Vermarktungsorganisationen
- 5.5. Förderrichtlinien und Verordnungen
- 5.6. Technische Hinweise
- 5.7. Literaturhinweise

5.1. Basisdaten Pellworm

- * Pellworm ist eine Marschinsel im Nationalpark Wattenmeer, Kreis Nordfriesland, Land Schleswig-Holstein, Bundesrepublik Deutschland.
 - * Die 37 qkm große Insel ist durch einen 8 m hohen und 28 km langen Seedeich geschützt.
 - * Pellworm ist Sitz der Amtsverwaltung für die umliegenden Halligen Hooe, Langeneß und Gröde.
 - * Pellworm hat 1205 Einwohner, 560 Haushalte, davon 90 Zweitwohnungen.
 - * Das Fremdenverkehrsgewerbe bietet 2000 Betten an, davon 200 in Hotels, 150 auf Bauernhöfen, 1000 in Ferienwohnungen und Appartements und 650 in Privatquartieren.
 - * Die Strom- und Wasserversorgung erfolgt mit Kabel- und Rohrleitung vom Festland. Das Grundwasser ist als Trinkwasser nicht geeignet.
 - * Die Verbindung zum Festland wird durch ein Pellwormer Fährunternehmen zum Festland hergestellt.
 - * Pellworm ist als Nordseebad anerkannt. Das Kurzentrum verfügt über ein Hallenbad und verschiedene Kureinrichtungen. Es wird aus einem Solarkraftwerk mit elektrischer Energie versorgt.
 - * Auf Pellworm werden ca 3000ha LN bewirtschaftet. Von 86 Betrieben sind 70 Kuhhalter, die zusammen 8 Millionen Liter Milch im Jahr erzeugen. Von den Milchlieferanten verfügen 50 über eine Quote von weniger als 150.000 l.
- Auf Pellworm werden jährlich zwischen 5000 und 6000 t Getreide erzeugt. Futtermittel und andere Produktionsmittel werden vom Festland importiert.

5.2. Entwurf für Fördermaßnahmen

1. lokale Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und Vermarktung

1.1. Milch (Jahresproduktion: 8 Mio Liter)

Ziel: Förderung der Wiederinbetriebnahme der Zentralmeierei Pellworm. Herstellung von Frischprodukten (Joghurt, Quark, Frischkäse aus biologisch erzeugter Milch)

Maßnahmen:	Gesamtkosten (geschätzt)
* fachliche und finanzielle Unterstützung zur Anwendung ökologischer Reinigungs- und Klärverfahren	600.000 DM
* finanzielle Unterstützung für Neuinvestitionen im Bereich der Milchverarbeitung	1.000.000 DM
* Arbeitsplatzförderung (Westküstenprogramm) 9 Arbeitsplätze (jährlich)	600.000 DM
* Unterstützung des regionalen Absatzes (Markenzeichen)	10.000 DM
Milchverarbeitung und -vermarktung	Summe 2.210.000 DM

1.2. Fleisch (Jahresproduktion: ca. 3500 Schweine, 2000-3000 Ferkel, 2-3000 Rinder, 2000-3000 Schafe u. Lämmer)

Ziel: Förderung der lokalen Fleischverarbeitung aus extensiver und biologischer Erzeugung

Maßnahmen:	Gesamtkosten
* Neubau einer Inselfschlachtere	4.000.000 DM
* fachliche und finanzielle Unterstützung bei der Anwendung ökologischer Reinigungs- und Klärverfahren	600.000 DM
* Arbeitsplatzförderung (Westküstenprogramm) (vier Arbeitsplätze, z.t. Teilzeit)	300.000 DM
* Unterstützung des regionalen Absatzes (Markenzeichen)	10.000 DM
lokale Fleischverarbeitung und -vermarktung	Summe: 4.910.000 DM

3. Energieeinsparung und -erneuerbare Energieerzeugung

3.1. Energieeinsparung

Ziel: Förderung der Nutzung von vorhandenen Energien aus Wärmerückgewinnung(Milchkühlung etc), Biogasanlagen (Haushalts-und Gewerbeabwässer)

Maßnahmen:

* fachliche und finanzielle Unterstützung zur betrieblichen Energieeinsparung 20.000 DM

3.2. Energieerzeugung

Ziel: Förderung der privaten Erzeugung erneuerbarer Energien aus Sonne und Wind

Maßnahmen: Gesamtkosten

* fachliche und finanzielle Unterstützung zur Installation von Sonnenkollektoren und Windgeneratoren in örtlichen Erzeugergemeinschaften und privaten Haushalten —

(z.B. 10 Windmühlen a 500.000 DM) 5.000.000

4. Abwasser- und Müllentsorgung

Ziel: Förderung einer integrierten Müll- und Abwasserentsorgung

Maßnahmen: (Kostenberechnung noch nicht möglich)

* Förderung der dezentralen Endklärung von Hausabwässern mit dem Reeth-wurzelraumverfahren

* Installation einer Biogasanlage zur Verwertung der kommunalen Endabwässer

* Verkompostierung von organischen Abfällen

Im Bereich der Umstellung auf ökologische Wirtschaftsmethoden in der Landwirtschaft scheint bei einer kumulierten Anwendung bestehender Gesetze und Ausgleichsbeträge während der Umstellungszeit ein Betrag von 1000 DM pro Hektar möglich.

Im Bereich der Verarbeitung wird ein Zuschuß von 25% - 50 % der Gesamtkosten für Neuinvestitionen vorgeschlagen und ein Zuschuß von 100% für notwendige Kläranlagen, der anteilig aus Landes-, Bundes- und EG Mitteln zu finanzieren wäre.

Für Beratung, Fortbildung und technische Hilfe wird ebenfalls die volle Finanzierung der Kosten während der Umstellungszeit beantragt.

Im Bereich der Energieeinsparung und Energieerzeugung sind bereits Vorschläge von seiten der Landesregierung für eine 50%ige Bezuschussung gemacht worden. Die Förderung sollte besonderen Anreiz für Stromerzeugergemeinschaften bieten, um die Investitionskosten für den einzelnen Haushalt zu reduzieren.

Der Abschnitt Abwasser- und Müllentsorgung ist zur Zeit von der Kostenseite her noch nicht einschätzbar. Eine technische und finanzielle Kalkulation für diesen Bereich wird in Kürze erfolgen.